

# Schulzentrum Leezen

Grund-und Hauptschule – Offene Ganztagschule

Konzept zur Einrichtung einer Gemeinschaftsschule

Leezen, im September 2008

## **Vorwort**

Die Grund- und Hauptschule Leezen wurde durch die Auflösung der kleinen Schulen in den Gemeinden vor über dreißig Jahren als Schulzentrum gegründet.

Zu Beginn des Schuljahres 2008/09 besuchen 574 Schülerinnen und Schüler die Schule. Der Anteil der Hauptschüler liegt bei 179.

Die derzeitige Hauptschule im Schulzentrum wird keinen Bestand haben, sie läuft in dieser Form aus und soll mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 durch eine Sekundarstufe ersetzt werden, die die Jahrgangsstufen fünf bis zehn umfasst.

In den Gremien Lehrerkonferenz und Schulkonferenz ist eine Empfehlung ausgesprochen worden, in Leezen eine Gemeinschaftsschule einzurichten. Der Amtsausschuss des Amtes Leezen hat in seiner Sitzung vom 18.9.08 beschlossen die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule erneut zu beantragen.

Es ist von größter Bedeutung, dass auch in Zukunft ein weiterführendes Bildungsangebot im Amt Leezen über die Grundschule hinaus gesichert wird. Es sollen somit die sich aus der Novellierung des Schulgesetzes ergebenden Chancen zur Weiterentwicklung der Schule genutzt werden.

Der Schulträger unterstützt diese Entwicklung durch den weiteren Ausbau der Schule und die fachräumliche Modernisierung.

## **1. Zur Konzeption**

- Wir sind eine Gemeinschaft, die neuen Lehr- und Lernformen offen gegenübersteht und diese einsetzt.
- Unsere gemeinsamen Ziele erreichen wir durch Teamgeist.
- Wir vermitteln unseren Schülerinnen und Schülern das erforderliche Wissen für die Aus- und Weiterbildung.
- Wir erziehen die uns anvertrauten jungen Menschen zur Selbstständigkeit und zu verantwortungsvollem Umgang mit den Mitmenschen.
- Die Eltern sind unsere Partner, mit denen wir unsere Erziehungsarbeit teilen.
- Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern eine ganztägige Betreuung an.
- Wir fördern in unserem Schulleben Kreativität und Neugier.
- Wir legen Wert auf Weiterbildung.
- Wir kooperieren mit den Betrieben in der Region, um unseren Schülerinnen und Schülern den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern.
- Wir nutzen verantwortungsvoll die Mittel des Schulträgers und der öffentlichen Hand, wie die privater Einrichtungen zur Realisierung unserer Vorhaben.

## 2. Pädagogische Leitlinien

Die Gemeinschaftsschule Leezen will allen Schülerinnen und Schülern im Amtsbereich Leezen einen schulischen Entwicklungsrahmen bieten, in dem sie ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln und festigen können.

Der Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten kommt in der Entwicklung einer Gemeinschaftsschule wie der schulischen Arbeit insgesamt eine besondere Bedeutung zu.

Grundlegende Prinzipien sollen sein:

- gemeinsames Lernen
- gemeinsamer Unterricht
- individuelle Förderung
- Demokratie bewusst leben
- Kompetenzorientierte Berufswegplanung

Wir streben an, jeden Schüler nach seinen Bedürfnissen optimal auf das Leben, auf eine weiterführende Berufsausbildung oder auch auf den Besuch einer Oberstufe vorzubereiten.

### 2.1 Fit fürs Leben

Oberstes Gebot unserer Schule ist die bestmögliche Förderung eines jeden Schülers. Dieses wird durch Lernpatenschaften mit älteren Schüler, Lerntagebüchern und HANS (Hausaufgabennachholstunden) gewährleistet.

Insbesondere stellt unsere Schule ein Hauptaugenmerk auf die optimale Vorbereitung auf das Leben eines jeden Schülers.

#### gesund leben

- Gesundheit
- Bewegung/Sport/  
Schwimmen
- Ernährung
- Umwelt
- ästhetische Bildung
- Entspannung
- Orientierung und  
Werte

#### selbstständig leben

- mit Geld umgehen  
lernen
- Institutionen kennen  
lernen
- Bewerbungen
- Konsumverhalten
- Methodentraining
- Arbeitstechniken
- sich versorgen können
- Lernen lernen

#### miteinander leben

- Patenschaften (Klasse,  
Dorf, ...)
- Streitschlichter
- Benehmen
- Verbindlichkeit
- 1. Hilfe
- Ehrenamt

Die drei Leitthemen finden ihre direkte Umsetzung in jahrgangsgebundenen Vorhabentagen. Diese könnten wie folgt aussehen und erweitert werden:

	<b>gesund leben</b>	<b>selbständig leben</b>	<b>miteinander leben</b>
<b>5. Klasse</b>	Schwimmen	Lernen lernen	Patenschaft Trappenkamp
<b>6. Klasse</b>	Fahrradtour/ Tourismus	Konsumverhalten	Gutes Miteinander/ Benehmen
<b>7. Klasse</b>	Kanutour	Suchtvorbeugung/ Mühle	1. Hilfe/ Rotes Kreuz
<b>8. Klasse</b>	...	...	...
<b>9. Klasse</b>	...	...	...
<b>10. Klasse</b>	...	...	...

Vorhabentage enden immer mit einer öffentlichen Präsentation der Arbeitserfolge. Hierzu werden die Eltern, die Öffentlichkeit und vor allem auch die beteiligten Institutionen/ Paten der Region eingeladen.

## **2.2 Gemeinsames Lernen von Jahrgang 5 bis 10**

Grundlegende Prinzipien der Gemeinschaftsschule Leezen sind :

- längeres gemeinsames Lernen
- gemeinsamer Unterricht
- ein breit gefächertes Unterrichtsangebot
- umfassendes Angebot der möglichen Schulabschlüsse der Sekundarstufe I

Moderne Lernformen wie Methodenlernen, selbstgesteuertes Lernen, projekt- oder vorhabenorientiertes Arbeiten, Offene Unterrichtsformen sowie Wochen- und Monatspläne sind charakteristische Bestandteile des Unterrichts in der Gemeinschaftsschule Leezen.

Damit diese Arbeit erfolgreich gestaltet werden kann, bedarf es einer gezielten Einführung der o.g. Arbeitsformen. Mit der Entwicklung eines Kompetenztrainings, das notwendige Lerntechniken entwickelt (Arbeitsplatzgestaltung, Heftführung, Lernplanungen, Zeitmanagement sowie Lese- und Präsentationstechniken) möchten wir Schülerinnen und Schüler anregen, das eigene Lernverhalten zu reflektieren. Dies soll insbesondere zu Beginn des fünften Schuljahres erfolgen, aber auch eine Fortsetzung über die folgenden Schuljahre hinaus finden.

Ein Orientierungsraster für die jeweiligen Jahrgänge ist in Anhang 1 angefügt.

Im Jahrgang 5/6 wird es ausschließlich binnendifferenzierende Unterrichtseinheiten geben. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule besitzen wir spezielle

Vorkenntnisse und haben umfangreiche Erfahrung in der Differenzierung beim gemeinschaftlichen Lernen und (miteinander) Leben. Die innere Differenzierung erfolgt

- qualitativ: unterschiedlicher Schwierigkeitsgrad der Aufgaben durch Berücksichtigung der Fähigkeiten zur Grunderkenntnis, zur praktischen Anwendung, zum Transfer, zum erforschenden Lernen; die lernbiologischen und lernpsychologischen Prinzipien finden hier Berücksichtigung
- quantitativ: zusätzliche Lernangebote anbieten; Wiederholungs- und Vertiefungsphasen individuell gestalten; Lernpausen ermöglichen
- thematisch: unterschiedliche Angebote nach Interesse und Leistungsvermögen in einzelnen Bereichen, z. B. bei Wochen- und Monatsplänen oder während der Vorhabentage
- in den Methoden: Methodenvielfalt nutzen um alle Lernkanäle anzusprechen; in den Sozialformen

Patenschaften zwischen kleinen und großen Schülern fördern ein harmonisches, gesundes Miteinander, vermindern Aggressionen und bilden Verantwortlichkeiten heraus. Das ländliche, lärm- und stressfreie Umfeld ergänzt diesen Prozess positiv. Die Schülerinnen und Schüler werden u. a. darin geschult, ihre Leistungen selbst einzuschätzen und ein Portfolio zu führen.

Ab der Jahrgangsstufe 7 setzt neben den binnendifferenzierenden Unterrichtsformen die äußere Differenzierung in den Kernfächern ein. ( siehe KMK – Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen in der Fassung von Juni 2006 ) Die 1.Fremdsprache und Mathematik werden dann in zwei Anspruchsebenen unterrichtet, Deutsch ab der Jahrgangsstufe 8 und NaWi ab der Klassenstufe 9. Über die inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte und die Abgrenzung der beiden Anspruchsebenen zueinander entscheidet die jeweilige Fachkonferenz bei der Erstellung der Fachcurricula und Kompetenzraster auf Grundlage der zu beachtenden Vorgaben.

Der Wechsel in eine andere Anspruchsebene kann zu jedem Halbjahr durch die Zeugniskonferenz ausgesprochen werden. In allen Fächern erfolgt die Beurteilung ab Klasse 5 in Form von Kompetenzrastern, die für die Zuordnung in die Fach-Leistungskurse und die Kurs-Durchlässigkeit relevant sind.

Außerhalb der Kernfächer erfolgt der Unterricht weiterhin im Klassenverband, bzw. werden einige Fächer zu Lernbereichen zusammengefasst.

Diese Lernbereiche teilen sich in zwei Blöcke auf:

- Weltkunde / Religion
- Naturwissenschaften (NaWi)

Weltkunde ist laut Lehrplan „ein Kernfach der politischen Bildung im Rahmen des gesellschaftlichen Bildungsauftrages“. Es ergibt sich aus den lehrplanmäßigen Anforderungen der Fächer Erdkunde und Geschichte. Dazu gehört:

- Orientierung in Zeit und Raum
- Verschiedenartigkeit von Lebens- und Kulturräumen
- Verantwortung des Menschen gegenüber sich selbst, anderen Menschen und der Natur
- Zusammenleben zwischen den Geschlechtern

Das Fach NaWi fügt die Lerninhalte aus Biologie, Physik und Chemie zusammen. In den ersten beiden Jahren setzen sich die Kinder gegenständlich mit der Natur als

Objekt auseinander ( z.B. Ich und das Wasser - Ich und die Tiere...). In der 7. und 8. Klasse wird der tätige Umgang mit der Natur thematisiert ( z.B. Wir orientieren uns - Wir bauen und wohnen - Wir bewegen uns fort...). In Klassenstufe 9 und 10 liegt der Schwerpunkt auf gesellschaftlichen Problemfeldern (z.B. Menschen schaffen Lebewesen – Menschen gestalten Lebensräume...).

Die Jahrgangsfachkonferenzen entscheiden jeweils zu Schuljahresbeginn über die inhaltlichen Schwerpunkte in beiden Lernbereichen.

Im Wahlpflichtbereich I ab Jahrgangsstufe 7 wird neben der 2. Fremdsprache (Französisch) Wirtschaftslehre, Technik und Gestalten jeweils vierstündig angeboten. Ziel des Wahlpflichtangebotes ist es, jede Schülerin und jedem Schüler zu ermöglichen, ein individuelles Qualifikationsprofil zu erreichen. Neigungen und Stärken sollen darüber hinaus besonders gefördert werden. Dies hilft sowohl bei der Qualifizierung hinsichtlich des möglichen Übergangs in die gymnasiale Oberstufe als auch beim Übergang in die Ausbildung. Ab Klasse 9 kommt ein zweites Wahlpflichtfach (2-stündig, z.B. Computer, Haushaltslehre) hinzu.

Die Schüler werden zusätzlich zur regelmäßigen Studentafel eine weit reichende Auswahlmöglichkeit an Wahlpflichtkursen in den Bereichen Naturwissenschaften, Sport und Musik haben. So wird jeder individuell, leistungs- und neigungsorientiert gefördert. Wir legen großen Wert darauf, unser umfangreiches und seenahes Außengelände für eine praktische Aufarbeitung einzubeziehen – Theorie und Praxis Hand in Hand! Die vielfältigen und großzügigen Sportanlagen, sowie Teiche, Schulwald, Schulgarten und See bieten dafür ideale Voraussetzungen. Die Ausstattung mit Musiklehrkräften sowie einer Vielzahl von Musikinstrumenten ermöglichen eine gezielte Musikausbildung. [In Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule Segeberg wird zusätzlich zum Unterricht an Musikinstrumenten der Aufbau einer schulinternen „Band-Schmiede“ angeboten.](#)

Methoden, die eine Differenzierung des Unterrichts unterstützen:

- Projektorientiertes Arbeiten ab Jahrgang 5 wird in Schritten aufgebaut und zeigt den Schülerinnen und Schülern Zusammenhänge von Lerninhalten.
- Verbindliche fächerübergreifende Lerninhalte:  
Diese zeigen den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Sichtweisen zu bestimmten Problemen bzw. Themen und helfen somit, diese besser zu verstehen.
- Portfolio und individuelle Leistungsmessung und Lernwegplanung:  
Diese gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit des selbstbestimmten Lernens, bzw. der Überprüfung des zurückgelegten Lernweges sowie des Anlegens individueller Lernstrategien.
- Wochen- und Monatspläne helfen dabei, dass Lerninhalte gewichtet und zeitlich strukturiert werden. Dies fördert unter anderem auch die Lerndisziplin.
- Themen- und Intensivkurse:  
Im Nachmittagsbereich werden Themen- und Intensivkurse angeboten, die sich an besondere Schülergruppen richten.  
Ein solches Kursangebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die in einem

oder mehreren Unterrichtsfeldern überdurchschnittliche Leistungen erbringen und daher stärker gefordert werden müssen. Ziel ist es hier, die Leistungsfähigkeit dieser Zielgruppe auszuschöpfen, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen, wie z.B. den Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Andere Intensivkurse richten sich an Schülerinnen und Schüler, bei denen Lerndefizite auffällig sind und die deshalb einer besonderen Förderung bedürfen. Hierbei ist das Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Chance zu eröffnen, den Anschluss an die Klasse zu halten.

### **2.3 Fördern und Fordern – das Förderkonzept der Sekundarstufe I der Gemeinschaftsschule Leezen**

Das Förderkonzept wird für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I entwickelt. Sie sollen gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten und ihres Leistungsvermögens ganzheitlich gefördert werden. Zusätzlich wird ein spezielles Augenmerk auf Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen oder Lernschwierigkeiten gelegt.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer ganzheitlichen Förderung ist - neben der Stärkung der vier Grundkompetenzen - der Bereich Natur und Bewegung.

Dem Schwerpunkt Natur und Bewegung kann unsere Schule in besonderem Maße gerecht werden, da sie eine Lernumgebung bietet, die unterschiedliche Sinne anspricht. Das Außengelände unserer Schule mit eigenem Schulwald und Schulgarten, Zugang zum See und einem großzügig angelegten Sportgelände bietet vielfältige Möglichkeiten, sinnlich geprägte Natur- und Bewegungserlebnisse in den Unterricht zu integrieren.

Lernpsychologische Erkenntnisse bestätigen, dass tägliche Bewegungszeiten in den Unterricht eingebunden werden sollten, um die Verknüpfung von Körper und Geist anzuregen. Darüber hinaus wird das Unterrichtsangebot im Fach Sport inhaltlich und zeitlich für die Schüler erweitert. Auch der Bereich der Sporttheorie soll einbezogen werden.

Gerade die Mannschaftssportarten stärken durch die Förderung des Teamgeistes die soziale Kompetenz. Während der gesamten Schulzeit erhalten die Schüler die Möglichkeit, ihre soziale Kompetenz durch unterschiedliche Projekte zu trainieren. Bestehende Projekte wie z.B. die Ausbildung von Streitschlichtern, Buslotsen, Schulsanitätern und Jugendleitern werden fortgeführt. Durch den in die Schule integrierten Primärbereich erhalten die älteren Schüler die Gelegenheit, Patenschaften für Grundschüler zu übernehmen. Dadurch erfolgt eine Stärkung ihres Verantwortungsbewusstseins.

Es ist uns wichtig, dass die Erweiterung der Methodenkompetenz während der gesamten Schulzeit fachspezifisch und fächerübergreifend gefördert wird.

Folgende Angebote zum Fördern und Fordern sind für die einzelnen Jahrgangsstufen vorgesehen:

- Projekttag zum Thema Methodentraining (zu Beginn des Jahrgangs 5 und fortlaufend in allen Jahrgangsstufen).

- Innerhalb des 1. Halbjahres in Jahrgang 5 standardisierte Tests in Deutsch und Mathematik.
- Förderkurse im Bereich Deutsch und Mathematik, eventuell 1. Fremdsprache
- Förderkurse im Bereich Deutsch und Mathematik, eventuell 1. Fremdsprache – unter anderem werden die Grundlagen für den Einstieg in die gymnasiale Oberstufe geschaffen.
- Ein jahrgangsübergreifendes Angebot eines Lese- sowie Rechentrainings und Legasthenieförderung
- Differenzierte Lernangebote innerhalb der Fächer, die den jeweiligen Leistungsstand berücksichtigen.

Auswahl der Angebote und Maßnahmen richtet sich nach den individuellen Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.

Bei der Umsetzung dieses Förderkonzepts werden die Lehrkräfte dieser Schule unterstützt von

- den Förderschullehrkräften der im Schulzentrum Leezen ansässigen Außenstelle der Franz-Claudius-Schule, Bad Segeberg
- den Mitarbeitern der Offenen Ganztagschule
- der für die Schule tätigen Psychologin
- allen Mitarbeitern der Schule
- Eltern auf freiwilliger Basis

## 2.4 Leistungsbeurteilung

In der Gemeinschaftsschulordnung sind die zu beachtenden Beurteilungsbereiche ausführlich beschrieben. Bei der Leistungsmessung und -beurteilung sollen folgende Kriterien Anwendung finden:

- Berücksichtigung der Bildungsstandards
- Transparenz der Beurteilung durch Beratungsgespräche
- Individuelle Lernpläne für leistungsschwache sowie –starke Schülerinnen und Schüler
- Prognosen ab Jahrgangsstufe 7, danach Notenzeugnisse
- Portfolio ab Jahrgangsstufe 5
- Bildung von Gesamtnoten durch pädagogische Konferenzen

Die Leistungen werden in Kompetenzrastern dokumentiert. Es gibt vier verschiedene Beurteilungskategorien. Das jeweils Zutreffende wird angekreuzt. In diesen Kompetenzrastern wird den unterschiedlichen Bildungsstandards, Lehrplänen und den angestrebten Bildungsabschlüssen Rechnung getragen.

Die Zeugnisse bis einschließlich Klasse 7 bauen auf diesen Kompetenzrastern auf und sind unterteilt nach Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Ab Klasse 8 werden die Sachkompetenzen in Noten von 1 bis 6 bewertet, in den übrigen Kompetenzen ändert sich nichts.

## 2. 5 Kompetenzorientierte Berufswegplanung / Lebensorientierung

Eine schulartübergreifende Hinführung zu verschiedenen Berufen aus unterschiedlichen Branchen sowie die Förderung von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der für das Berufsleben geforderten Kompetenzen soll das Ziel unserer Arbeit sein.

So hat die frühzeitige Auseinandersetzung mit der Berufswelt eine besondere Bedeutung und bietet die Möglichkeit, die in den jeweiligen Jahrgangsstufen erworbenen Kompetenzen im schulischen und außerschulischen Bereich zu vertiefen und zu festigen. (Anhang 2)

Eine wichtige Rolle im gesamten Prozess der Berufs- und Lebensorientierung kommt dem Berufswahlpass zu.

### Jahrgangsstufen 5 bis 7

Ab der fünften Jahrgangsstufe sind Besuche in Handwerks- und Industriebetrieben der Region sowie von Berufsmessen fester Bestandteil außerschulischen Lernens. Ziel ist es hierbei, in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufsfeldern Informationen über unterschiedliche Berufsbilder zu erhalten. Auf diesem Wege sollen vielfältige Begegnungen mit Menschen aus der Berufs- und Arbeitswelt ermöglicht werden.

### Jahrgangsstufe 8

Die kompetenzorientierte Berufswegplanung findet dann eine Vertiefung in der Jahrgangsstufe 8, in der die Schülerinnen und Schüler durch die Einbindung in das Konzept JobA (Junge Menschen in offener beruflicher Bildung und Ausbildung) an 20 Werkstatttagen nach erfolgter Potenzialanalyse im Assessmentverfahren folgende Berufsfelder in Theorie und Praxis durchlaufen:

- Holzbau
- Metall
- Farbe
- Hochbau
- Hauswirtschaft
- Gastronomie
- Garten- und Landschaftsbau

Ferner findet in jedem Halbjahr des 8. Jahrgangs ein jeweils zweiwöchiges Betriebspraktikum statt, bei denen die Schülerinnen und Schüler Berufe aus möglichst unterschiedlichen Berufsfeldern kennen lernen sollen.

### Jahrgangsstufen 9 und 10

Ein jeweils dreiwöchiges Praktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10 bildet dann die Weiterführung bzw. den Abschluss in den Berufsfindungsprozessen in außerschulischen Lernorten. Alle Praktika werden im fächerübergreifenden Unterricht in der Schule vorbereitet und ausgewertet.

## Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

Die Kooperation mit dem zuständigen Arbeitsamt konkretisiert sich in Besuchen des BIZ (Berufsinformationszentrum) und den regelmäßigen individuellen Beratungsangeboten und Elternabenden in den 8. bis 10. Jahrgangsstufen durch den Berufsberater in der Schule.

## Kooperationspartner aus der Wirtschaft

In Zusammenarbeit mit Banken, Krankenkassen und Versicherungen werden Einheiten zum Bewerbungstraining durchgeführt.

Neben den langjährigen Kontakten zu hiesigen Betrieben aus Handel, Handwerk und Gewerbe sowie der Landwirtschaft bestehen in Form von Lernpartnerschaften enge Beziehungen zu weiteren Unternehmen. Zusätzliche Lernpartnerschaften im Dienstleistungssektor sollen kurzfristig geschaffen werden, um eine größere Breite an Auswahlmöglichkeiten für die unterschiedlichen Schulabschlüsse anzubieten. Erste Schritte in diese Richtung zeigen sich in den Zusagen regionaler Firmen und Dienstleister. Es wird ein langfristiger Kontakt und reger Austausch zwischen Schule und dem jeweiligen Unternehmen gewünscht.

## **2.6 Ganztägig betreuen – ganztägig lernen**

Im Mai 2006 wurde das Schulzentrum Leezen als Offene Ganztagschule durch das Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein anerkannt und betreut seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 Schülerinnen und Schüler an drei Tagen in der Woche ganztägig.

Die Offene Ganztagschule Leezen reagierte auf den Wunsch der Eltern nach verlässlicher Betreuung und Förderung ihrer Kinder. Sie bietet bei vorhandenen unterschiedlichen Voraussetzungen mehr Chancengleichheit und mehr Möglichkeiten zur Identifikation mit der eigenen Schule.

Zielsetzungen der Offenen Ganztagschule sind:

- Ein über den Vormittag hinausgehendes Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche anzubieten;
- Familien bei der Erziehung, Ausbildung und Betreuung ihrer Kinder zu unterstützen;
- Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu erleichtern;
- den Kindern und Jugendlichen in angemessenem Rahmen und in harmonischer Atmosphäre ein warmes Mittagessen nach ernährungswissenschaftlichen Aspekten zu bieten;
- den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, ihre Hausaufgaben anzufertigen;
- Anregungen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu geben. Dies kann unter anderem durch Angebote im sportlichen, musikalischen, künstlerischen und technisch/naturwissenschaftlichen Bereich realisiert werden.
- Begegnungsmöglichkeiten in Projekten für Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters zu eröffnen;

- die Trennung von Schule und Gesellschaft durch Einbeziehung weiterer Personen aus dem außerschulischen Bereich zu verringern.

Schwerpunkte der Arbeit:

Das Betreuungsangebot setzt neben dem fachlichen Lernen weitere Schwerpunkte. Dazu gehören:

- fördern
- qualifizieren
- stärken
- integrieren
- anleiten

Diese Schwerpunkte werden bereits seit 2006/07 im Angebot der Offenen Ganztagschule vermittelt. Die Kurse gliedern sich wie folgt auf:

- sportlicher Bereich
- musikalisch-künstlerischer Bereich
- technisch-naturwissenschaftlicher Bereich
- Ausbildung (z.B. Schulsanitäterausbildung, Jugendleiterschein)
- sprachlicher/fremdsprachlicher Bereich
- hauswirtschaftlicher Bereich
- spielerisch-gestalteter Bereich

Viele Kurse werden mit Hilfe von Kooperationspartnern durchgeführt.

### Zukunftsorientierung

In die Arbeit der Offenen Ganztagschule soll das großzügige Außengelände (Wald, See und mehrere Sportplätze), das mit dem Schulwaldpreis 2008 ausgezeichnet wurde, sowie das bereits musikalisch ausgeprägte Angebot der Schule Leezen noch stärker eingebunden werden. In Planung sind:

- Aufbau einer Kanu-Gruppe auf dem Neversdorfer See
- Waldlehrpfad
- Trimm - Dich - Pfad
- Schulband - Projekt

Zeitlicher Betreuungsrahmen der Offenen Ganztagschule:

Jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr.

### Gremium der Offenen Ganztagschule

Getragen wird die Offene Ganztagschule von Vertreterinnen und Vertretern der Schüler-, Eltern-, und Lehrerschaft, von verschiedenen Kooperationspartnern sowie den vom Schulträger angestellten pädagogischen Betreuerinnen und Betreuer sowie Kursleiterinnen und Kursleitern.

## **2.7 Teamarbeit**

Die Gemeinschaftsschule muss als multiprofessionelle Bildungseinrichtung verstanden werden, an der Lehrkräfte unterschiedlicher Laufbahnen, externe Honorarkräfte sowie sozialpädagogische Fachkräfte im Team tätig sind.

Auf die notwendige Qualifizierung der Beteiligten wird durch besondere Fortbildungsangebote eingegangen.

Jahrgangsteams stimmen in gemeinsamen Konferenzen ihre pädagogische Arbeit inhaltlich ab. Klassenlehrerteams sollten sich aus unterschiedlichen Laufbahnen und Geschlechtern zusammensetzen.

## **2.8 Fortbildung**

Ein wesentlicher Bestandteil schulischer Arbeit ist die Fortbildung. Unter dem Aspekt der Entwicklung des Schulzentrums Leezen zu einer Gemeinschaftsschule ist eine weitergehende Qualifizierung unabdingbar. Dabei soll auf die Kompetenzen des IQSH wie auch auf außerschulische Kapazitäten zurückgegriffen werden. Überdies werden schulinterne Fortbildungen an den Nachmittagen eine besondere Bedeutung haben.

## **3. Ausbildungsschule**

Die Grund- und Hauptschule Leezen in seit vielen Jahren Ausbildungsschule für Lehrkräfte in Ausbildung.

Schule lebt unter anderem von den Erfahrungen und Ideen der Lehrkräfte. Lehrkräfte in Ausbildung bringen neue Ideen mit. Ihnen Mut zu machen und sie dabei zu unterstützen, diese Ideen umzusetzen, ist ein Kriterium, das zu einer erfolgreichen Ausbildung am Schulzentrum führen soll.

Das Kollegium des Schulzentrums Leezen sieht die Arbeit mit den auszubildenden Lehrkräften als Bereicherung für das Schulleben und die Weiterentwicklung der Schule an und setzt sich verantwortlich für eine qualifizierte Ausbildung ein.

Ziel ist es, den Ausbildungsprozess zu begleiten, zu unterstützen und die erforderlichen personellen, sächlichen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen.

(Siehe Ausbildungskonzept des Schulzentrums Leezen, Anhang 3).

## **4. Schulpsychologische Beratung**

Über die schulischen Beratungsinstanzen hinaus begleitet eine Psychologin Schülerinnen und Schüler sowie auch deren Eltern in schwierigen Lebensprozessen, um einem schulischen Versagen vorzubeugen. Die Kosten für diese „flankierende“ Maßnahme trägt der Schulträger.

## **5. Kooperationspartner**

Evangelische Kirche Leezen, Evangelische Kirche Todesfelde

Betriebe und Dienstleister in der Region

Sportvereine der Gemeinden des Amtes Leezen

IGS Trappenkamp

Ausbildungszentrum der Bauindustrie, Ahrensböök  
JobA Bad Segeberg  
Volkshochschule Bad Segeberg (ist mit einer Außenstelle in der Schule angesiedelt)  
Gemeinschaftsschulen Nahe/Sülfeld und Seminarweg Bad Segeberg  
Grundschule Seth und Franz-Claudius-Schule Bad Segeberg  
Projektschulen aus „Startpunkt Schule“  
Kindergärten der Gemeinden des Amtes Leezen  
Evangelische Familienbildungsstätte Bad Segeberg  
Landesforstanstalt Schleswig-Holstein/Erlebniswald Trappenkamp (Lernpartnerschaft vereinbart).  
Kreismusikschule des Kreises Segeberg  
Mobile Lerntherapie, Leezen  
Deutsches Rotes Kreuz

## 6. Räumliche Entwicklung des Schulzentrums Leezen

Um das Lernen, Lehren und Leben im Schulzentrum Leezen auch für die Zukunft in einer Gemeinschaftsschule zu sichern, sind einige zeitgemäße Veränderungen im Gebäude kurz-, mittel- und langfristig von Nöten.

### 6.1 Ist-Zustand

Um eine Übersicht zu verschaffen, wird zunächst der momentane Raumbestand aufgeführt:

#### 6.1.1 Klassenräume

- Förderschultrakt (5) → Hierbei handelt es sich jedoch um kleine Klassenräume, die bis max. 15 Schüler ausgelegt sind.
- Untergeschoss (8) → normale Klassenraumgröße
- Obergeschoss (12) → Größe der Räume variiert nur leicht

Insgesamt verfügt die Schule also über 25 Klassenräume unterschiedlicher Größe.

#### 6.1.2 Fachräume

- Musik (1) → mit Nebenraum für die Lagerung von Instrumenten
- NaWI (2) → jeweils mit einem angegliederten Vorbereitungs- bzw. Materialraum
- Werken/Technik (1) → mit angrenzendem Maschinenraum
- Küche (1) → soll zum PC-Raum umfunktioniert werden

Die beiden naturwissenschaftlichen Räume befinden sich im veralteten Zustand. Einer dieser Räume wird durch den Fachbereich Textillehre mitbenutzt.

### 6.1.3 Weitere Räume

#### ➤ Gruppenräume

- Erdgeschoss (2) → ehemalige Werkraum und im Fö-Bereich
- Obergeschoss (2) → vom Flur zugänglich
- (2) → nur vom Klassenraum zugänglich

#### ➤ Offene Ganztagschule

- 2 Räume → Essensausgabe und Aufenthaltsraum  
Diese beiden Räume waren früher einmal große Klassenräume.
- ein kleines Büro für die Verwaltung der Ganztagschule  
Dieser Raum war vorher ein Gruppenraum.

#### ➤ Betreute Grundschule → hierfür wurde die Bühne in der Pausenhalle zweckentfremdet; die Betreute Grundschule verfügt über keinen eigenen Raum

#### ➤ Elternsprechzimmer → wurde vom Materialraum des Physikraums abgetrennt und verfügt über keine Frischluftzufuhr; das Zimmer ist nur über den Physikraum erreichbar bzw. durch eine Feuerschutztür, die sich hinter den Flügeltüren des Haupteinganges befindet

## 6.2 Raumbedarf

### 6.2.1 Klassenraumbedarf

Da auf längere Sicht die Schülerzahlen der Grundschule zurückgehen werden, wird von einer Dreizügigkeit der Grundschule auszugehen sein.

Sollte das Schulzentrum Leezen als eine eigenständige Gemeinschaftsschule bestehen, so ergibt sich auch hier von Jahrgang 5 bis 9 eine Dreizügigkeit. Damit verbunden stellt sich folgender Raumbedarf dar:

- Grundschule: 12 große Klassenräume
- Sek. I Jahrgang 5-9: 15 Klassenräume
- Sek. I Jahrgang 10 2 Klassenräume.

Fünf Klassenräume, die im Raumplan des Schulzentrums aufgelistet sind, entsprechen jedoch nicht der Klassenraumgröße, die für eine derzeit übliche Klassenstärke von bis zu 28 Schülern ausreicht. Diese Räume stammen aus der Zeit der reinen Förderschulklassen.

### 6.2.2 Fachraumbedarf

Als Fachräume werden benötigt:

- Musikraum (1)
- NaWi (2) mit zeitgemäßer Ausstattung und z. T. neuem Mobiliar
- Werken/Technik (2) ein Fachraum für Holz-, ein Fachraum für Metallverarbeitung
- PC-Raum (1) mit Ausstattung für 28 Schülerarbeitsplätze
- Kunst (1) mit Arbeitsplätzen für eine Klassenstärke und entsprechendem Mobiliar bzw. Waschbecken
- Textillehrerraum (1) mit 15 Arbeitsplätzen
- Küche (1) mit 3 neuen Küchenzeilen und Dunstabzugshauben
- Materialraum für den Jahrgangs übergreifenden Unterricht in der Eingangsphase

### 6.2.3 Mensa

Da die Studentafel einer Gemeinschaftsschule auch zum Teil in den Nachmittagsbereich hineingreift, wird eine Mensa mit Essensausgabe unerlässlich sein. Auch für die Schüler, die die Angebote der Offenen Ganztagschule nutzen, muss es eine Mensa geben.

Der Raum einer Mensa würde außerdem die Möglichkeit einer Mehrfachnutzung eröffnen, um schulische Veranstaltungen, wie z. B. Elternabende, Klassenfeiern oder Ähnliches durchzuführen. Ein Mobiliarlager in Mensanähe sowie Gruppenräume und Betreuungsräume für die Betreute Grundschule bzw. OGS sind zu berücksichtigen.

### 6.2.4 Bühne

Da für ein attraktives, abwechslungsreiches Schulleben die Möglichkeit bestehen muss, Aufführungen und Veranstaltungen flexibel zu planen und durchzuführen, ist es wichtig, dass die Bühne in der Pausenhalle wieder als Bühne nutzbar wird.

Sowohl die Grundschule als auch die Sekundarstufe wird die Bühne für AG-Stunden, Projekte, Aufführungen und Musikabende nutzen.

Die Betreute Grundschule sollte daher in räumlicher Nähe zur Ganztagschule einen Raum erhalten, indem die Kinder betreut werden können.

### 6.2.5 Verwaltung

Die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule verschafft der Schule zwei zusätzliche Funktionsstellen im Leitungsbereich. So ist sowohl für den Grund- als auch den Sekundarstufenbereich ein Stufenleiter vorgesehen. Für diese Funktionsträger müssen Büros geschaffen werden.

Auch das jetzige Schulleiter- bzw. Konrektorenzimmer bietet nur wenig Platz für den Alltag im Schulleben und sind einer Gemeinschaftsschule auf Dauer nicht mehr angemessen. Dies trifft auch auf die räumliche Situation des Sekretariats zu.

### 6.2.6 Arbeitsräume für Lehrkräfte und Räume für weitere Personen des Schullebens

Der Nachmittagsunterricht der Gemeinschaftsschule fordert, dass Lehrkräfte ebenfalls mehr Zeit in der Schule verbringen werden. Dadurch werden neben einem größeren Lehrerzimmer auch Arbeitsräume für Lehrkräfte benötigt.

Die Zusammenkunft mit Eltern ist sowohl in der Grund- als auch Gemeinschaftsschule unerlässlich. Hierfür ist es förderlich, wenn ein angemessener Besprechungsraum vorhanden ist.

Es wird zu prüfen sein, in wie weit sich durch die konzeptionellen Schwerpunkte der angestrebten Gemeinschaftsschule weiterer Raumbedarf ergibt.

## 7. Evaluation

Das vorliegende Konzept ist von der Planungsgruppe Schulentwicklung zwar hinsichtlich der Realisierbarkeit gründlich durchdacht worden, es gibt jedoch nur Erfahrungswerte in den Bereichen einzelner Bausteine. So wird es unabdingbar sein, in relativ kurzen zeitlichen Abständen die geplanten Inhalte auf ihre Effizienz hin zu prüfen, um gegebenenfalls Korrekturen einzuleiten.

Leezen, im September 2008

H. Albers  
stellvertretende  
Schulleiterin

R. Kasch  
Personalrat

C. Rickert  
Schulleiternbeirat

J. Hildebrandt-Möller  
Amtsvorsteher

## Anlagen

Kompetenzorientierte Arbeitsformen, Anhang 1

Flyer Startpunkt Schule, Anhang 2

Ausbildungskonzept für Lehrkräfte, Anhang 3